1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 10.

Sonnabend den 2. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 29. Januar. Se. Maj. der König haben dem Portepee-Fähnrich Marpurg der 5ten Artillerie-Brigade, dem Küster und Schullehrer Pörtner zu Fölsen, Regierungsbezirks Minden, und dem Küster und Schullehrer Winzer zu Herford das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Physikers und Mathematikers Arago in Paris zum auswärtigen Mitgliede in der physikalischen Klasse, imgleichen des Grafen von Sternberg in Prag, des Kammerherrn und Präsidenten von Schlotheim in Gotha, des Professor Hisinger in Stockholm, und des Königl. Sächsischen Bundestagsgesandten, wirkl. Geh. Raths von Lindenau zu Frankfurt a. M., zu Ehrenmitgliedern zu bestätigen geruhet.

Se. Durchl. der Prinz Ludwig zu Solms Hohen-Solms Lich, sind von Lich hier angekommen.

Am Donnerstag den 24sten d. hielt die Königliche Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Sitzung der Geburtsfeier Friedrich des zweiten. Dieselbe wurde durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen und der übrigen hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, so wie Sr. Königl. Hoh. des Herrn Herzogs von Cumberlund und Sr. Hoh. des Herrn Herzogs Carl von Mecklenburg verherrlicht. — Herr Schleiermacher eröffnete die Sitzung an der Stelle des Sekretairs der historisch-philologischen Klasse der Akademie, darauf lasen der Freiherr W. v. Humboldt eine Abhandlung: Ueber die Sprache der Südsee-Insulaner, und Hr. Encke: Ueber die Einrichtung des von ihm fortzusetzenden astronomischen Jahrbuches.

Posen, den 22. Januar. Die Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Wilhelm Radziwill, Majors im k. 19. Infanterie-Regiment, und Sohn des k. preuß. Statthalters der Provinz Posen und I. k. Hoh. der Prinzessin Luise von Preußen, geborne Prinzessin Radziwill, hat am 26. Decbr. v. J. zu Nizza, wohin sie sich nach dem Gebrauch des Brunnens zu Ems begeben hatte, um unter dem dortigen mildern Himmelsstriche den Winter zuzubringen, ihr Leben in den Armen ihres sie begleitenden Gemahls beschlossen. Noch nicht völlig 23 Jahre alt, starb die hohe Prinzessin in der Blüthe ihrer Jahre. Sie hinterläßt ihrem Gemahl eine noch nicht volle 2 Jahre alte Prinzessin Tochter.

Aus Rheinpreußen, den 25. Januar. Zur Feier des Krönungsfestes zog am 18. d. J. ein Theil der Studirenden in Bonn mit Musik nach Nonnenwerth, und von der Stelle, wo sonst nur stille Gebete gehört wurden, hallte bald das Lebehoch der begeisterten Jugend für ihren geliebten König an den Bergen und Burgen Rolandseck und Drachenfels laut wieder.

Der Kaufmann und Fabrikant Blees in Aachen ge-

noch am 2. Januar die seltene Freude, durch die glückliche Entbindung seiner Frau mit einem vierzehnten Sohne beschenkt zu werden. Bei der Geburt seines siebenten Sohnes hatte Se. Maj. der König die Pathenstelle übernommen, und jetzt hat Se. K. H. der Kronprinz den vierzehnten Sohn des Hrn. Blees, mittelst eines huldreichen Handschreibens vom 10. Januar d. J., unter die Zahl seiner Pathen aufgenommen.

Deutschland.

Vom Main, den 25. Januar. Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen hat dem geheimen Finanzrath, Freih. S. v. Rothschild, zu Wien, das Commandeurkreuz 2ter Klasse, und dem geh. Finanzrath, Freih. J. v. Rothschild, zu Paris, das Ritterkreuz seines Hausordens vom goldenen Löwen verliehen.

Der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, hat am 21. d. M. die Rückreise von Carlsruhe nach Wien angetreten.

Der kaiserl. brasilianische General-Lieutenant, Marquis v. Barbacena, ist, in Begleitung seines Adjutanten, des Major Schwalch, am 18. Januar in München angekommen und im Gasthause zum goldenen Hirsch abgestiegen.

München, den 15. Januar. Ein Berliner Blatt (die Estafette) berichtet unter dem 8. Januar: „es sey auf außerordentlichem Wege daselbst die Nachricht von dem Tode der Dlle. Schechner eingegangen." — Wir wollen diese, auf außerordentlichem Wege in Berlin eingetroffene Nachricht, auf außerordentlichem Wege dahin berichtigen, daß Dlle. S. seit ihrer Ankunft zu München im Oktober vor. J. nur zweimal gesungen hat, und vielleicht in Folge der außerordentlichen Anstrengungen zu Berlin sich unpäßlich befindet und unfähig zum Singen ist. Wann Dlle. S. wieder singen werde, scheint noch unbestimmt zu seyn.

Spanien.

Madrid, den 10. Januar. Die Regierung hat durch einen außerordentlichen Courier die Nachricht von einer Landung der Algierer auf der Küste von Marbella, nicht weit von Gibraltar, erhalten. Es ist jedoch dabei zu bemerken, daß seit einiger Zeit die columbischen Corsaren häufig das afrikansche Kostüm angenommen haben, um über ihre wahre Nationalität zu täuschen.

Die Regentschaft von Tunis droht Spanien den Krieg zu erklären, wenn man ihr nicht in kurzer Zeit die Summe von 30,000 Piastern, als Entschädigung für ein tunesisches Schiff, das kürzlich auf der Höhe von Ferrol genommen wurde, zusende. Dies hat im Kabinet großes Aufsehen gemacht, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den spanischen Consul in Tunis (der sich jetzt hier aufhält) kommen und ihm befehlen lassen, sich sogleich auf seinen Posten zu begeben.

Der Corregidor hat die Oper Othello, als ein unsittliches Stück, verboten.

Barcelona, den 11. Januar. Die Stadt Barcelona gab am 6. Jan. JJ. MM. ein Fest. Dies Fest, das im Spanischen den Namen Mogiganga führt, ist eine Maskerade, bei welcher die Menschen in allen Thiergestalten: Löwen, Tiger, Hunde, Affen u. s. w. erscheinen, und in diesen Kunststücke machen, Kämpfe anstellen u. s. w. Diese Belustigung ist namentlich in Catalonien in Gebrauch und giebt nicht zu den Grausamkeiten Anlaß, mit welchen die Stiergefechte so oft begleitet sind. Das Fest soll über 6000 Piaster gekostet haben.

Am 9. sind hier 203 in Lerida festgenommene Personen eingebracht und nach den Gefängnissen abgeführt worden. Der Marquis de la Torre, Schatzmeister der Apostolischen, ist aus Catalonien deportirt worden. Die kleinlichen und rachsüchtigen Maaßregeln des Grafen d'Espana, sagt der Const., machen ihn allgemein verhaßt. Sein Betragen sticht zu sehr gegen die edle und menschenfreundliche Verwaltung des Marquis von Campo-Sagrado ab.

Frankreich.

Paris, den 21. Januar. Wegen der Feier zum Andenken an den König Ludwig den Sechszehnten, ist heute keine Börse, und werden morgen früh keine Zeitungen ausgegeben.

Der Constitutionnel greift heute mit scharfen Worten das Ministerium an, welches mit den Jesuiten zu unterhandeln scheine, und weissagt ihm keinen Bestand, so lange der Bischof von Hermopolis in seiner Mitte bleibe. Denn es sey wenig wahrscheinlich, daß die Mehrheit der Wahlkammer die geheimen Arrangements mit den Jesuiten billigen werde. Es würden zahlreiche Bittschriften, diesen Punkt betreffend, eingehen, so daß dieser Gegenstand, über den ganz Frankreich sich ausgesprochen, täglich auf der Tagesordnung stehen werde. Der Graf v. Montlosier wolle seine Anklage bei der Deputirtenkammer verfolgen, und Hr. v. Hermopolis dürfte es wohl nicht wagen, den Beschluß derselben eben so zu verachten, als es Hr. v. Villèle mit der der Pairskammer (vom 19. Jan. v. J.) gethan! Die Minister aber träten so unentschieden auf, als sollten die Jesuiten, die in der Lyoner allg. Zeitung eine drohende Sprache annähmen, bald die Kammer und die Magistratur aus dem Lande jagen. Ihr ganzes Treiben zeige den leibhaften Tartüffe. Mit heuchlerischer Demuth schlichen sie sich in das Haus, brächten Zwietracht unter die Familie, betrögen den Hausvater, maßten sich die Herrschaft an, und wenn man sie gehen hieße, antworten sie: gehet ihr selber fort. Allein wir leben unter einem Könige, der den Betrug haßt, u. s. w.

Die Congregation, die eine so große Anhängerin des Aberglaubens und der Finsterniß ist, hat neulich

in Orleans ein Büchlein herausgegeben, in welchem das Wunder erzählt wird, das dem Bäcker Nicolas Charpentier zu Mortagne am 7. April 1817 passirt ist, als er, nach eben ausgestoßenen Flüchen, den Teig in den Ofen schieben wollte, der Teig aber sich weigerte. Der Bäcker wurde natürlich bleich vor Entsetzen, starb aber 2 Tage darauf, und hinterließ der Kirche 600 Fr. Alle Bäcker, die dies lesen, werden ermahnt, ein Gleiches zu thun, um ähnliche Schrecknisse sich zu ersparen. In einem zweiten Büchlein wird von einer Heiligen berichtet, die seit zweihundert Jahren in einem Felsen stecke und sich zuweilen als weißer Vogel zeige. Sie heißt übrigens Adelaide. Es ist begreiflich, fügt der Const. hinzu, daß Erscheinungen von Wunderkerzen, widerspenstige Semmeln, und Vögel, die Adelaide heißen, den Jesuiten willkommener sind, als die Charte und die Preßfreiheit.

Der Moniteur wünscht herzlich, daß der berühmte Violinist Boucher, nach 10jähriger Abwesenheit, sich endlich öffentlich hören lassen möge, und zwar verdiene er es, ein Benefiz für sich selbst zu geben. Hr. Boucher wird nämlich am Donnerstag in einem Konzert auftreten, dessen Ertrag für den unglücklichen Schreiblehrer Chauvet bestimmt ist, und es ist bekannt, daß dieser Virtuose bis jetzt keine Erlaubniß, sich öffentlich hören zu lassen, erhalten konnte; angeblich geschah dies wegen seiner Aehnlichkeit mit Napoleon.

Die Nachricht von den im Museum entdeckten untergeschobenen Mumien ist, dem Moniteur zufolge, durchaus ungegründet.

Am Freitag ist der Graf v. Montlosier in Paris eingetroffen. Der Constit. fragt: warum man diesem Manne die Pension, die ihm die Jesuiten genommen haben, nicht wiedergebe?

Hr. de Pradt, der Unermüdliche, hat so eben wieder eine Broschüre „Ueber die bewaffnete Vermittelung zur Herstellung des Friedens in Griechenland" herausgegeben.

Großbritannien.

London, den 19. Januar. Gestern Abend ist endlich das neue Ministerium bekannt geworden. Es besteht aus folgenden Personen: Herzog von Wellington, Premierminister; Lord Lyndhurst, Lord Kanzler; Herzog v. Portland, Präsident des Geheimen Raths; Lord Eldon, Großsiegelbewahrer; Lord Melville, Staatssekretair des Innern; Lord Dudley and Ward, Staatssekretair des Auswärtigen; Hr. Peel, Kanzler der Schatzkammer; Hr. Huskisson, Staatssekretair der Kolonien; Hr. Herries, Präsident des ostindischen Büreaus; Lord Bexley, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Palmerston, Sekretair für das Kriegs-Departement; Sir W. Sturges Bourne, erster Commissair für die Wälder und Forsten; Marquis v. Anglesea, General-Feldzeugmeister; Hr. Tierney, Münzmeister. Es gehen also ab: der bisherige Premierminister, Lord Goderich; der bisherige Staatssekretair des Innern, Lord Lansdown; der bisherige Großsiegelbewahrer, Graf Carlisle; der bisherige Präsident des ostindischen Büreaus, Ch. Wynn.

Die Hofzeitung vom 14. meldet folgende Erhöhungen zur Peers-Würde: Hrn. Canning's Wittwe zur Viscounteß Canning; Sir H. Wellesley (in Wien) zum Lord Cowley; Sir W. A'Court zum Lord Heytesbury; Sir Ch. Stuart zum Lord Stuart; Hr. Lambton zum Sitz im Oberhause als Lord Durham, und Hr. Bootle Wilbraham eben so als Baron Skelmersdale (Lancashire); Graf v. Roseberry und Graf Clanwilliam zu Peers mit Beibehaltung ihrer Namen. — Man sieht hieraus, daß das Ministerinm seine Stimmen im Oberhase zu verstärken sucht, und daher noch nicht so ganz geneigt scheint, den Tories das Feld zu räumen.

Der Titel eines Kaisers von Brasilien war bisher von Rußland noch nicht förmlich anerkannt worden. Dies ist jedoch noch vor Ablauf des vorigen Jahres durch eine Unterhandlung zwischen dem russischen Botschafter, Fürsten Liewen, und dem hieselbst anwesenden brasilischen Gesandten bewirkt worden, und mithin das vollkommenste Einverständniß zwischen beiden Staaten hergestellt.

Hr. Brünel stattete am 15. d. den Direktoren der Tunnel-Compagnie einen Bericht ab, und erklärte, daß er den Leck in minderer Zeit und mit geringeren Kosten stopfen werde, als man bei dem Durchbruch im vorigen Sommer bedurft hatte. Hierauf ward beschlossen, die Arbeiten zur Wiederherstellung nachdrücklich fortzusetzen, und demnächst eine Versammlung der Aktionaire zu halten.

Am 14ten d. ist in Prestbury (bei Cheltenham) die Hochzeit des Herrn Thomas Legh aus Lymehall mit der bekannten Miß Helena Turner gefeiert worden. Wakefield (ihr Entführer) hat also das Nachsehen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 14. Januar. Man meldet aus Konstantinopel vom 2. Januar, daß die Pforte über den Gang der letzten Verhandlungen eine Art von Denkschrift habe abfassen lassen, welche sie, mit einer Begleitungsnote, worin über das Betragen der Botschafter Beschwerde geführt wird, durch die Hände des sardinischen Gesandten an die Höfe von London, Paris und Petersburg gelangen lassen will. Sie setzt auf diesen Schritt einen großen Werth, und glaubt, daß, ungeachtet der Abreise der Botschafter, noch kein wirklicher Bruch mit den drei Mächten zu fürchten sey, und daß, sobald ihnen nur die besagte Denkschrift zugekommen sey, die Beilegung der Mißhelligkeiten sogleich erfolgen werde. Es scheint aber, daß, seitdem der österreichische Hof auf das Schreiben des Großveziers die von der Pforte angesprochene Ver-

mittelung abgelehnt hat, der österreichische Internuncius zwar fortfährt, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu ermahnen, jedoch keinen aktiven Theil an den Kommunikationen nehmen will. Es wäre sonst sonderbar, daß nicht Hr. v. Ottenfels, sondern der sardinische Gesandte, sich dem Geschäfte, die Denkschrift an ihre Bestimmung zu befördern, unterzieht.

Die Kriegsrüstungen nehmen auch in Bosnien einen ernsthaften Karakter an. Der Gouverneur von Bosnien, Mehmed Abdurrhaman Pascha, hat vor einigen Tagen durch Tataren alle Kapitanis und Agas aufs Eiligste nach Sarajevo berufen, und sie befragt: in welcher Lage sich ihre Distrikte befänden, nämlich wie viele disponible Truppen, welche Vorräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln sie besäßen, und in welchem Zustande die Festungen, Schlösser, Palanken und Kulen wären? Auf die fast gleichlautende Erklärung, daß sich die Plätze in keinem guten Vertheidigungsstande befänden, auch an sonstigen Vorräthen Mangel sey, wurde den Kapitanis und Agas der großherrliche Firman bekannt gemacht, welcher die augenblickliche Instandsetzung und Verproviantirung aller dieser Plätze, die Herbeischaffung von Lebensmitteln, allgemeine Bewaffnung der Moslemin und Bereithaltung auf den ersten Ruf, dann die Erlegung einer gewissen Geldsumme zur Bestreitung der übrigen Kriegsbedürfnisse anordnet, und zugleich der in Banjaluka (am schwarzen Meere) befindlichen Stückgießerei die größte Thätigkeit befiehlt. Ferner wurde den Kapitanis und Agas durch diesen Firman bekannt gemacht, daß sie von Seiten des friedliebenden österreichischen Nachbars, selbst für den Fall, daß von dieser Macht eine Observations-Armee an der Grenze aufgestellt würde, durchaus nichts zu besorgen hätten. Es wurde daher sämmtlichen Moslemin bei Verlust ihres Kopfes anbefohlen, sich jeder, das gute Vernehmen störenden Beleidigungen gegen österreichische Unterthanen zu enthalten, und dieses Benehmen selbst auf die eigenen, in Bosnien befindlichen, christlichen Unterthanen auszudehnen, ja alle Lebensbedürfnisse, deren sie benöthigt seyn könnten, denselben nach ihrer Forderung baar zu bezahlen, zugleich aber ein aufmerksames Auge auf dieselben und ihre allfälligen Schritte zu halten.

Lord Cochrane kreuzt vor dem Hafen von Navarin, und die daselbst noch befindlichen ägyptischen Schiffe sollen durch seine Gegenwart sehr beunruhigt seyn. Denn ob er gleich schwerlich wagen wird, in den Hafen selbst einzulaufen, so kann er doch jedem einzelnen Schiffe das Einlaufen verwehren, und dadurch alle Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden. Man behauptet, daß die ägyptischen Truppen großen Mangel an diesen leiden, und daher eine bedeutende Sterblichkeit unter denselben eingerissen sey. Die strenge Disciplin, welche Ibrahim Pascha hält, hat eine Art von Aufruhr augenblicklich unterdrückt, und viele Hinrichtungen nach sich gezogen. Es heißt, er wolle die ihm nach dem Treffen bei Navarin übrig gebliebenen Kriegsschiffe als Transportschiffe benutzen, und unter dem Schutze einer der europäischen Seemächte, seinen Rückweg nach Alexandrien antreten.

In einem Schreiben des Hrn. Eynard an den griechischen Metropoliten Ignazios heißt es, nach einigen Details über die in der Schweiz befindlichen Knaben und Jünglinge: „Zu München in Baiern wird nichts vernachlässigt, um die Griechenknaben und Jünglinge, die sich unter einem erlauchten Schutz daselbst aufhalten, zur Wiederbelebung ihres Vaterlandes fähig zu machen. Von beinahe allen sind sehr vortheilhafte Nachrichten vorhanden. Demetrius Bozzaris, 12 Jahre alt, ist aus Suli in Epirus gebürtig; er lernt mit Erfolg die griechische, lateinische, deutsche, französische und andere Sprachen, besitzt ausgezeichnete Anlagen, und ist von sanftem Karakter. Cesos, Paraphas, Harmolas und Dartigas sind in einem Alter von 7 bis 10 Jahren, sämmtlich aus Scio gebürtig, und machen rasche Fortschritte. Alexander Riso, aus Konstantinopel, 18 Jahre alt, schreitet im Studiren unglaublich schnell vorwärts. Er ist von ziemlich angesehener Familie. Andreas Kopza, 8 Jahre alt, aus Ipsara, lernt Griechisch, Deutsch, Rechnen u. s. w. Er ist kriegerischen Gemüths und gleicht einem wahren Kosaken. Unter 45 dieser jungen Leute ist nur ein Einziger, der einen schlechten Karakter verkündet. .... Ich glaubte, mein Herr! daß diese Details Sie interessiren könnten, und deshalb theilte ich sie Ihnen mit. Es geht aus denselben hervor, daß, wenn die Griechen Fehler haben, sie besonders der Erziehung, die sie erhielten, und den Beispielen, mit denen sie seit Jahrhunderten umgeben waren, zuzuschreiben sind. Man muß daher gegen die jetzige Generation nachsichtig seyn, und seine Hoffnungen auf diejenige setzen, die unter glücklicher Vorbedeutung heranwächst. Das verdienstliche Werk, der größte Dienst, den man dieser Nation jetzt zu erweisen vermag, besteht darin, die Mittel zur Erziehung ihrer Jugend herbeizuschaffen."

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, den 25. Decbr. Die schon zu Anfange des November beschlossene Einberufung der Notablen des Reichs geht nun in Vollziehung. Täglich treffen Abgeordnete aus den Provinzen hier ein. Mit der erwarteten neuen Münze sieht es schlecht aus. Es ist eine abermalige Herabsetzung derselben im Werke, und die Franken fürchten, daß ihnen das während des Embargo weggenommene Getreide in diesem neuen Gelde vergütet werden dürfte.

(Vom 31. Decbr.) Die Pforte hat Nachrichten aus Smyrna vom 24. d. erhalten, die sehr beunruhigend für sie sind, und alle Illusionen derjenigen Mit-

glieder des Divans, welche noch immer den Wahn hegen, daß die 3 Botschafter durch ihre Abreise ihre Vollmachten überschritten hätten, zerstören sollten. Nach der Ankunft des Grafen Guilleminot und des Herrn Stratford-Canning in Vurla, kündigten sie dem Handelsstande in Smyrna an, daß eine Störung des Friedens zu befürchten sey, und alle Franken sich darnach zu richten hätten. Diese Erklärung erregte dort große Bestürzung, und da die im Einverständniß mit dem Pascha gemachten Anträge der fränkischen Kaufleute, Smyrna für eine neutrale Stadt zu erklären, wozu man von Seiten der drei Mächte vor Verwerfung der Convention vom 6. Juli Hoffnung gemacht hatte, ebenfalls abgelehnt wurden, so scheint die Pforte einen nahen Angriff zu befürchten. Seit dem Eingange dieser Berichte sind hier die Divanssitzungen und Rüstungen verdoppelt worden. — Die Furcht, daß den Franken das während des Embargo weggenommene Getreide in dem neuen Gelde vergütet werden dürfte, ist leider gegründet gewesen; denn die Pforte hat bereits angefangen, dies Getreide mit der neuen Münze zu bezahlen.

Jassy, den 10. Januar. Die russische Armee wird sich nach und nach an der Grenze des Reichs concentriren, und die bisher in entfernten Cantonnirungen getrennt gewesenen Corps sollen durch stehende Lager näher zusammen gebracht werden. Die polnische Armee stößt zu der in Bessarabien, und man will wissen, daß Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin den Oberbefehl über beide übernehmen werde, Falls der Krieg wirklich ausbräche, und daß also der Feldmarschall Graf Wittgenstein nicht, wie es bisher hieß, en Chef kommandiren solle. Die hiesigen Behörden kommen durch ihr Benehmen täglich mehr in Verlegenheit, aus welcher sie nur die Besetzung der Fürstenthümer durch russische Truppen ziehen kann; sie haben sich ganz dem russischen Einflusse hingegeben, ohne an die Folgen, welche daraus nothwendig für sie entstehen müssen, zu denken, wenn die Pforte die Oberherrschaft über diese Provinzen behält. Es heißt, Hr. v. Minciaky werde Bucharest verlassen, und seinen Sitz in Jassy nehmen.

Warschau, den 7. Januar. Die polnische Armee, in mehrere Divisionen organisirt, rückt in Colonnen gegen Bessarabien vor, um unter den Befehlen des Cesarewitsch Constantin die Reserve der russischen Südarmee zu bilden. Es heißt, Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael solle auch zur Armee abgehen, um daselbst einen Theil der kaiserlichen Garde, der bereits Petersburg verlassen hat, zu kommandiren. Fast die ganze russische Armee scheint in Bewegung zu seyn, und dürfte sich in Echelons aufstellen, um bei jedem Ereigniß sogleich wirken zu können. Die Armee von Lithauen und Volhynien unter dem Befehle des General-Lieutenant Rosen, der in Bialystok steht, hat sich gegen die Grenzen unsers Königreichs in Marsch gesetzt, und wird ihr Hauptquartier in Warschau haben. Alle angesehene polnische Offiziere begeben sich zur Armee, und ein reges Leben herrscht in unserer Stadt. Das Innere des russischen Reichs bietet ein großes militairisches Schauspiel dar, welches an die Tage der Jahre 1811 und 1812 erinnert. Die Armeen verlassen ihre bisherigen Quartiere, und neue Truppen rücken in dieselben ein. Dem Ansehen nach sollte man glauben, es handle sich von etwas mehr als von der bloßen Pacifikation Griechenlands, und dennoch hört man von der völligen Uebereinstimmung aller dem Traktate von London beigetretenen Cabinette, und von der Versicherung der dabei neutral gebliebenen Mächte, daß sie alles aufbieten wollten, um die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, und daß, wenn ihre Bemühungen fruchtlos seyen und militairische Operationen nöthig würden, die strengste Neutralität von ihnen beobachtet werden solle.

Von der russischen Grenze, den 6. Jan. Es heißt, daß zu London neuerdings eine Convention zwischen dem russ. Cabinet und denen von England und Frankreich zu Stande gekommen sey, in deren Folge die russische Armee die Forderungen der drei Mächte zu Lande geltend machen soll, während die kombinirten Eskadren die Dardanellen blokiren würden. Man weiß aber noch nicht, worauf sich dieser Akt gründet, und in wie weit er jedes mögliche Ereigniß vorausgesehen hat; ob dieser Akt die Prinzipien des Traktates vom 6. Juli beibehält, oder von gegenseitiger Entschädigung der Kriegskosten, Abtretungen von Besitzungen, oder von sonstigen Schadloshaltungen spricht, was doch gewöhnlich bei so wichtigen Verträgen stipulirt zu werden pflegt.

Vermischte Nachrichten.

Nachdem Hr. Professor Meckel in Halle einen sehr ehrenvollen Ruf an die neue in London zu errichtende Universität als Professor der Anatomie abgelehnt hatte, ist derselbe zum k. preuß. geheimen Rathe mit einer ansehnlichen Gehaltsvermehrung ernannt worden.

Die Neckar-Zeitung enthält folgenden, ihr eingesendeten Artikel: „Nur wenigen Menschen ist bekannt, wer der würdige Verfasser des geschätzten Werkes: „Stunden der Andacht“ ist; weil er den Frieden liebte und voraussah, daß sein Werk Anlaß zu manchem Kampfe geben könnte, wünschte er, daß man ihn bei Lebzeiten nicht nennen möchte. Es war der Pfarrer Keller zu Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, welcher am 7. December v. J. verstorben ist.“

Die Erziehungsanstalt zu Beuggen, 3 Stunden von Basel entfernt, hat von verschiedenen Vereinen zur Unterstützung der Griechen bisher so viele Zuschüsse erhalten, daß sich dermalen an griechischen Waisen 14 Knaben und 2 Mädchen daselbst befinden, die von ei-

nem deutschen Lehrer, der Neugriechisch versteht, unterrichtet werden. Der Graf Capodistrias hat, vor seiner Abreise nach Griechenland, der Anstalt die schmeichelhaftesten Zusicherungen ertheilt. Auch die Berliner und Königsberger Griechenvereine haben schon Beiträge gesendet.

Der Italiener Camillo Zampieri übersetzte das Buch Hiob in ottave rime. (Bologna 1765.) Das Merkwürdigste dabei ist, daß er den siebenjährigen Krieg, das Erdbeben von Lissabon, den General Laudon und andere dergleichen Zeitereignisse und Personen mit in sein Gedicht verflochten hat.

Es ist bekannt, daß der berühmte Orientalist, Herr Joseph v. Hammer zu Wien, vor längerer Zeit den persischen Sonnenorden erhielt. In dem dabei befindlichen Diplom ward er folgendermaßen titulirt: „Dem hochachtbaren, hochansehnlichen, beredten, wohlredenheitskundigen, scharfsichtigen und verständigen Dollmetscher der Sprachen des guten, christlichen, an Jesus glaubenden Volkes, Rath des hohen kaiserl. Hofes, von gut geschnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und gläubiger Zunge, die Säule der Vortrefflichsten und Gelehrtesten, die Lilie von zehn Zungen, Joseph Hammer."

Man wußte lange nicht, seit wann Gott die Welt erschaffen habe; endlich entdeckte es ein gelehrter Professor zu Gera, Namens Hogel, und belehrte alle Wißbegierigen in seiner „Manuductio ad historiam universalem, Lipsiae 1712", auf der 32sten Seite, daß es am 26. September Anno eins geschehen sey.

Wohlthätigkeit. Für unsere Armen ist ferner eingegangen: von Fr. M. v. L. 2 Rthlr.

Liegnitz den 29. Januar 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. Rücker in Berlin verließen so eben Nro. 1. u. 2. des **Zeitblattes für Gewerbe und Freunde des Gewerbes**, herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Techniker und Fabrikanten, von dem Fabriken-Commissions-Rath Weber, die Presse, und sind durch sämmtliche Buchhandlungen, auch durch die Postämter zu beziehen. 36 Nummern in gr. 8., jede einen Bogen stark, begleitet mit den nöthigen Abbildungen, bilden einen Band, der $3\frac{1}{2}$ Rthlr. kostet. (Zu haben bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz.)

So eben ist bei dem Unterzeichneten angekommen und für 12 Sgr. zu haben:

Plan der Seeschlacht zu Navarin.

Liegnitz, den 1. Febr. 1828. J. F. Kuhlmey.

Todes-Anzeige. Das am 28. d. M. Nachmittags um halb 1 Uhr in einem Alter von 4 Wochen an Krämpfen erfolgte sehr plötzliche Hinscheiden unseres geliebten Sohnes Friedrich Oscar Albert Alexander, zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme die betrübten Eltern hiermit ergebenst an.

Mittel-Lobendau, den 29. Januar 1828.

E. Polst. H. Polst, geb. Kuppisch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtiget, die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Berlin-Breslauer Kunststraße von Groß-Lessen bis zur Maserwitzer Grenze, und zwar auf einzelnen Strecken getheilt für das laufende oder auch für **drei** auf einander folgende Jahre, auf dem Wege der Lizitation an Mindestfordernde zu überlassen. Zur Annahme der Gebote werden folgende Termine, sämmtlich vor dem Ober-Wegebau-Inspektor **Weinknecht**, festgesetzt:

a) für die Strecken von der Grenze des Crossener Regierungs-Bezirks bei Groß-Lessen bis Grünberg auf 5 Planeur-Distanzen, und von dort bis Wartenberg ebenfalls auf 5 Planeur-Distanzen, zum **18ten künftigen Monats** im Gasthofe zum schwarzen Adler in Grünberg;

b) für die Strecken von Wartenberg bis Neustädtel auf 5, und von dort bis zur Glogauer Kreis-Grenze auf 3 Planeur-Distanzen, zum **20sten k. M.** im Gasthofe des Hrn. Krüger zu Neustädtel;

c) für die Strecken vom Anfange der Glogauer Kreis-Grenze bis Polkwitz auf 6, und von dort bis Lüben auf 4 Planeur-Distanzen, zum **21sten k. M.** im Gasthofe zum blauen Hirsch in Polkwitz; und

d) für die Strecken von Lüben bis Parchwitz auf 5, und von Parchwitz bis zur Grenze des Breslauer Regierungs-Bezirks bei Maserwitz auf 2 Planeur-Distanzen, zum **23sten k. M.** im Gasthofe zum schwarzen Adler zu Parchwitz;

und werden Lieferungslustige, die zugleich vor dem Termine ihre Kautionsfähigkeit genügend nachweisen können, hiermit eingeladen, in gedachten Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die näheren Bedingungen können vor dem Termine in der hiesigen Regierungs-Registratur für Gewerbe und Bauwesen; bei dem Ober-Wegebau-Inspektor Weinknecht hieselbst, und dem Wegebau-Meister Berneck zu Neusalz, so wie bei den Landräthlichen Aemtern Grünbergschen, Freystädtschen, Glogauschen, Lübenschen und Liegnitzschen Kreises eingesehen werden; und wird hier nur bemerkt, daß auf jeder Planeur-Distanz ohngefähr jährlich 300 Ruthen à 24 Kubikfuß, wovon circa $\frac{3}{4}$ Steine und $\frac{1}{4}$ gesiebter Kies, nöthig seyn werden.

Liegnitz, den 27. Januar 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Müllermeister Greulich in Conradswaldau.
Grenz-Aufseher Stumpe in Hermsdorf.
Tuchmacher Leuschner in Steinau.
Liegnitz, den 1. Februar 1828.
Königl. Preuß. Postamt.

Benachrichtigung. Nachdem die Abschätzung des steuerbaren Einkommens der löblichen Einwohnerschaft und die Bestimmung des Steuersatzes auf $2\frac{1}{3}$ Procent wie im vorigen Jahre erfolgt, so wird hiermit bekannt gemacht, daß das Schätzungs-Register in der Kämmerei-Stube bis zum 24. Februar c. a. zur Einsicht bereit liege, und es hiernach denjenigen, die sich prägravirt glauben, frei stehe, ihre Reklamationen innerhalb dieses Zeitraums anzubringen. Später kann darauf nicht weiter gerücksichtiget werden.
Liegnitz, den 23. Januar 1828.
Der Magistrat.

Subhastation. Der von dem Johann Gottlieb Methner naturaliter, von dem Christian Gottlieb Atze civiliter besessene, sub Nro. 3. des Hypotheken-Buches verzeichnete, zu Rosnig im Liegnitzer Kreise belegene Dorf-Kretscham, der auf 540 Rthlr. gewürdiget worden, und zu welchem 12 Morgen Ackerland, wie auch ein Grasegarten mit Obstbäumen gehört, soll, dem Antrage eines eingetragenen Gläubigers gemäß, zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe gebracht werden. Die Bietungs-Termine sind den
2. Januar,
2. Februar und
2. März k. J., der peremtorisch ist, Vormittags um 11 Uhr, in der zu verkaufenden Nahrung angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit der Bekanntmachung vorgeladen werden, daß die Taxe im Gerichts-Amte und in der zu verkaufenden Nahrung eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen.
Liegnitz, den 10. November 1827.
Das Gerichts-Amt von Rosnig.

Königliche Escurial-Stamm-Schäferey der Sr. Majestät dem Könige von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch,
den 24. Januar 1828.
Der 17te März a. c. ist zum Anfangs-Termine des hiesigen Stähre-Verkaufs bestimmt; die Preise der Stähre sind auf drei Klassen, à 100 bis 50 und 20 Rthlr. Preuß. Courant, gestellt worden, und insgesammt sind es Thiere von nicht höherem, als $1\frac{1}{2}$jährigem Alter.

Anzeige. Messiner Citronen das Stück 1 Sgr., große Apfelsinen à 3 Sgr., frisch marinirten Lachs à Pfd. 14 Sgr., Bricken à $1\frac{1}{4}$ Sgr., fließenden und gepreßten Caviar, Gänsebrüste, Braunschweiger Wurst, ächten Düsseldorfer Wein-Mostrich, nebst mehreren andern Delikatessen, erhielt Waldow.

Tabak-Offerte
von Krug und Hertzog in Breslau.
Der vorige anhaltend schöne Sommer war zur Fabrikation der amerikanischen Gewächse ungemein günstig, weshalb wir ein bedeutendes Lager von leichten und abgelagerten Blättern anfertigen konnten.
Mit fester Ueberzeugung und der Wahrheit gemäß, empfehlen wir daher nachstehende Sorten als vorzüglich schön:
Florida-Canaster 16 Sgr. das Pfund.
Holländ. Rester-Canaster 12 Sgr. d. Pfd.
Westindische Canasterblätter 20 und 12 Sgr. d. Pfd.
Thomas-Canasterblätter 10 Sgr. d. Pfd.
Lima-Canasterblätter 10 Sgr. = =
Cuba-Canasterblätter 8 Sgr. = =
Gesundheits-Canasterbl. 12 Sgr. = =
Denjenigen Rauchern, welche an Brust- und Halsbeschwerden leiden, können wir die Sorte
„Holländisch-Blättchen" à Pfd. 10 Sgr.
nicht genug empfehlen — und beziehen wir uns noch zu mehrerer Beglaubigung auf nachstehendes
Attestat
für die Kaufleute Krug und Hertzog
über ihren Tabak, genannt:
Holländisch Blättchen.
„Die Herren Krug und Hertzog in Breslau haben mir ein Paket ihres Rauchtabaks „Holländisch Blättchen" genannt, übersendet, um solchen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und mich zugleich mit ihrer Verfahrungsart bekannt gemacht.
„Nach genau angestellter Untersuchung kann ich attestiren, daß die genannte Sorte Rauchtabak aus reifen, leichten amerikanischen Blättern besteht, die durch kundige Auswahl derselben verbessert, so wie durch die fernere zweckmäßige Verfahrungsart bei der Fabrikation zur Vollkommenheit gebracht worden. Da sich ferner ergeben, daß dieser Rauchtabak durchaus frei von allen schädlichen Beimischungen ist und allen Forderungen entspricht, die man an eine gute Pfeife Tabak machen kann, so kann ich solchen bestens empfehlen."
Erfurt, den 11. August 1826.
Dr. Johann Bartholomä Trommsdorf,
Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens 3r Klasse,
Hofrath, Direktor der k. Akademie nützlicher Wissenschaften u. Prof. der Chemie ꝛc.
Vorstehende Sorten, so wie folgende Tabake sind stets in unserer Niederlage bei Herrn Carl Seyberlich in Liegnitz zu haben:
Jagd-Canaster das Pfd. 4 Sgr.
Punsch- = = = $2\frac{1}{2}$ =
Berliner Rauchtabak das Pfd. zu 4 und 2 Sgr.

§ Anzeige. Einem hohen Adel und hochzu- §
§ verehrenden Publikum zeige hiermit ergebenst an, §
§ daß ich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in §
§ Liegnitz wieder eintreffen werde mit einem schön §
§ sortirten Waarenlager eigener Fabrik, bestehend §
§ in Juwelen, fein Gold, Bijouterien und Sil- §
§ ber-Waaren nach der neuesten Façon. Mit der §
§ Versicherung der billigsten, den jetzigen Zeiten §
§ angemessenen Preise, werde ich stets bemüht seyn, §
§ durch die reellste Bedienung, das mir schon frü- §
§ her geschenkte ehrende Zutrauen auch ferner zu §
§ verdienen; auch bin ich gern bereit, Bestellungen §
§ jeder Art, welche mein Fach betreffen, anzuneh- §
§ men und auf das Reellste zu besorgen, und bitte §
§ ergebenst, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. §
§ Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz §
§ am Ringe. §
§ Paul Leonhard Schmidt, §
§ Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter, §
§ in Breslau, Riemerzeile No. 22. §

Anzeige. Endes Unterzeichneter hat die Ehre einem hochzuverehrenden Publiko hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er zu diesem Liegnitzer Jahrmarkt mit einer großen Auswahl französischer, englischer und Wiener Galanterie- und Bijouterie-Waaren in den allerneuesten Desseins, nebst mehreren andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, angekommen ist. Es empfiehlt sich daher, unter Versicherung billiger Preise, zu geneigtem Zuspruch Joseph Feyereisen.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 5. d. Mts., ist Weißbier bei mir zu haben.
Liegnitz, den 1. Februar 1828.
Hornig, Brauer hieselbst.

Anzeige. Allen meinen werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich ganz ergebenst bekannt, daß mir mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung die Erlaubniß zu Theil geworden ist, nach der bereits geschehenen Trennung meiner zweiten Ehe mit dem Siegellack-Fabrikant Rothe, dessen Namen wieder abzulegen, und denjenigen meines verstorbenen Ehegatten, des Königl. Ober-Chirurgus Järisch, wieder anzunehmen. Indem ich dieses hiermit öffentlich bekannt mache, verfehle ich auch nicht, mich allen respectiven Eltern mit meinem Unterricht in weiblichen Arbeiten ganz ergebenst zu empfehlen.
Liegnitz, den 28. Januar 1828.
L. verwittwete Ober-Chirurgus Järisch, geb. Blümel.

Anzeige. Mit gebackenem Obst aller Art und Grünberger Wein empfiehlt sich, sowohl zu diesem Markt, als auch außer demselben, indem ich alle 14 Tage nach Liegnitz kommen werde.
Weber Otto aus Beuthen, wohnh. beim Instrumentenmacher Hrn. Hengstel auf der Burggasse.

Etablissements-Anzeige. Allen respekt. Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier Orts als Stuben- und Schildermaler etablirt habe. Indem ich um gütige Aufträge gehorsamst bitte, zeige ich nur noch an, daß ich die neuesten Desseins zu Stuben vorzuzeigen jederzeit bereit bin. — Meine Wohnung ist Goldberger Gasse No. 19.
Liegnitz, den 31. Januar 1828. Malizius.

Zu vermiethen. Auf der Beckergasse Nro. 78. ist eine anständige Wohnung für eine Familie zu Ostern dieses Jahres billig zu vermiethen; sie besteht in Stube und Alkove vorn und eben so hinten heraus, Küche, Keller und Bodenraum. Das Nähere erfährt man bei dem Buchhändler Kuhlmey.
Liegnitz, den 25. Januar 1828.

Zu vermiethen. In der Haynauer Gasse No. 127. ist vorn heraus eine Stube mit Alkove für eine einzelne Person zu vermiethen, und entweder zu Ostern oder Johanni d. J. zu beziehen.
Liegnitz, den 1. Februar 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. Januar 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	98 1/4	—
dito	Kaiserl. dito	97 1/4	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 3/4	—
dito	Poln. Courant	2 1/3	—
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	—	88 1/2
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94 1/3	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41 5/6	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4 5/12	—
	dito v. 500 Rt.	4 5/6	—
	Posener Pfandbriefe	97 2/3	—
	Disconto	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 1. Februar 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	23	4	1	22	—	1	20	8
Roggen	1	23	—	1	22	—	1	20	8
Gerste	1	5	8	1	4	8	1	3	4
Hafer	—	25	8	—	24	8	—	23	4

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)